

„GEFILTERTES OSMOSE-WASSER“ ALS QUELLE VON GESUNDHEIT UND ENTGIFTUNGS-BEHANDLUNG

*Dr. med. Karl-Heinz Braun von Gladiß, Arzt für Allgemeinmedizin,
Privat-Institut für ganzheitliche Medizin und Gesundheitsförderung
in Deutschland / Evern, Lüneburg*

Der menschliche Körper besteht zu einem großen Teil aus Wasser. Das Körperwasser fungiert als „Kläranlage“ des Organismus, das heißt, es nimmt alle Stoffwechsellacken auf und leitet sie über Lymphe und Blut aus dem Körper. Diesen Vorgang nennt man auch „Ausleitung“. Wenn dies nicht mehr in ausreichendem Maße möglich ist, zum Beispiel deshalb, weil der Körper seine **Fähigkeiten zur Entgiftung** eingebüßt hat, erfolgt die Ablagerung von Toxinen (Giftstoffen) in Fettgewebe, Knochen, Bindegewebe und Organen.

Toxine können von außen eingedrungen oder im Körper durch den Stoffwechsel und durch Entzündungsvorgänge entstanden sein. Je größer die Belastung des Körperwassers mit Toxinen ist, desto wichtiger ist die Zufuhr entgiftungsfähigen Wassers von außen. Als „entgiftungsfähig“ ist dabei ein solches Wasser anzusehen, welches möglichst viele toxische Teilchen aufnehmen kann. Wenn das getrunzene Wasser selbst viele feste Bestandteile enthält, kann es im Körper nur noch wenig oder keine Schlacken mehr aufnehmen, die ausgeleitet werden sollen. **Je höher also die Konzentration an Giftstoffen, aber auch an Mineralien, im Trinkwasser ist, desto geringer ist die Entgiftungsfähigkeit dieses Wassers im Körper.**

Aufgrund der Braunschen Molekularbewegung und des Diffusionsgesetzes, durchmischen sich Flüssigkeiten unterschiedlicher Konzentrate solange, bis beide Flüssigkeiten dieselbe Konzentration aufweisen. Diese Durchmischung fällt umso intensiver aus, je größer das Konzentrationsgefälle ist.

Je stärker das Körperwasser mit Toxinen und Schlacken belastet ist, desto wichtiger ist es ein möglichst „leeres“ Trinkwasser zu sich zu nehmen, damit der Entgiftungsvorgang möglichst schnell vor sich geht. Unter „leerem“ Wasser ist, wie gesagt ein solches zu verstehen, das nicht selbst schon mineralreich oder gar beladen mit Giftstoffen ist.

Unser Trinkwasser sollte möglichst frei von Pestiziden, Schwermetallen, Nitraten, Konservierungsmitteln, radioaktiven Substanzen, Asbestfasern, Chlor, Kalk und anderen Rückständen sein. Doch leider ist dies noch nicht selbstverständlich.

Weithin unbekannt ist auch, dass **Mineral- und Heilwässer** keineswegs „leere“, das heißt für Körperschlacken aufnahmefähige, Wässer sind. Ihre Aufnahmefähigkeit hängt nicht vom Kohlensäuregehalt ab. Mineralwässer, Heilwässer und auch stille Wässer haben in der Regel einen für Entgiftungszwecke viel zu hohen Mineralgehalt.

Es ist umstritten, dass mit bestimmten Heil-Mineralwässern, die am Ort der Heilquelle getrunken werden, Heilungsvorgänge in Gang gesetzt werden können. Das „Kuren“ stellt jedoch einen Sonderfall dar und rechtfertigt keinesfalls die **ungebremste Vermarktung und den kritiklosen Konsum** von abgefüllten und über weite Strecken transportierten Heilwässern.

Als Trinkwasser gibt es Leitungswasser. Wenn man dieses in sauberer Form zu sich nimmt, tut man dem Körper einen größeren Dienst als mit dem besten Heilwasser.

Das beste Wasser für die Gesundheit und Entgiftung ist **Quellwasser**, das aus dem Inneren der Erde sprudelt und an der Quelle direkt getrunken wird. Dieses Wasser ist durch keine Kunststoff-, Metall- oder Betonrohre geflossen, und es hat bei seinem Lauf durchs Erdinnere alle Cluster-Aktivierungs-Prozesse (dies ist die räumliche Positionierung der Moleküle zueinander) erfahren, die der menschlichen Gesundheit zuträglich sind.

So gut wie niemand hat die Gelegenheit, sich von frischem Quellwasser zu ernähren – er wäre optimal vor Krankheiten geschützt. **Unser Leitungswasser** ist durch Metall-, Beton- und Kunststoffrohre geflossen, druckbehandelt, chemisch „aufgearbeitet“ und mit einer Vielzahl von Umweltchemikalien verseucht. So ist es in Ballungsgebieten schon oft derart ungenießbar, dass sogar Behörden vor dem Trinken aus der Wasserleitung warnen müssen.

Während die meisten Menschen **unbedenklich** Leitungswasser in der Form zu sich nehmen, dass sie Tee, Kaffee, Gemüse, Teigwaren und Kartoffeln damit zubereiten und ihren Salat und das Obst darin waschen, entwickeln sie plötzlich **Bedenken**, wenn sie das gleiche Wasser ohne Kontakt zu Kaffee, Gemüse oder dergleichen trinken sollen. Jetzt erst setzt das oft gar nicht mehr unbegründete Misstrauen den Veränderungen gegenüber ein, die das Trinkwasser durch die Prozesse der Zivilisation erfahren hat. Man muss sich darüber im Klaren sein, dass es im Hinblick auf die Belastung des Wassers durch Schadstoffe und andere feste Bestandteile keinen Unterschied zwischen dem Leitungswasser im Trinkglas und jenem im Kaffee gibt. Das bloße Wasser aus dem Hahn ist das gleiche wie jenes in den durch Wasser gequollenen Spaghetti.

Die **Qualität des Leitungswassers lässt sich unter gesundheitlichen Aspekten nicht nur verbessern, sondern man kann regelrechtes Heilwasser erzeugen**, wenn man das Leitungswasser mit entsprechenden Filtersystemen (Membran-Umkehr-Osmose) von den meisten festen Bestandteilen befreit.

Mit **energetischen Testmethoden** (Kinesiologie, Radiästhesie, EAV, RAC und anderen) lässt sich die positive Veränderung eines vorher den Organismus schwächenden Wassers durch Filterung gut demonstrieren, ganz abgesehen von der Verbesserung des Geschmacks.

Wenn man beginnt, täglich wenigstens einen Liter pures, gefiltertes Wasser zu trinken und die Nahrung mit gefiltertem Wasser zuzubereiten, beginnen Entgiftungsprozesse im Körper, die sonst kaum durch **aufwendige Behandlungsverfahren** anzuregen gewesen sind. Die Heilsymptome können sehr vielfältig sein. Am besten lässt man sich von einem **naturheilkundlichen Therapeuten** beraten.

Dann werden die Symptome richtig interpretiert, der so erzeugte Toxinfluss wird richtig gesteuert, und die so mobilisierten Stoffwechselschlacken können völlig ausgeleitet werden. Jedenfalls muss in dieser wichtigen Phase der Entgiftung eine „Therapie“ mit Antimitteln vermieden werden. Diese würde die durch das gefilterte Wasser ausgelösten Heilreaktionen nur erneut blockieren und die Entgiftung verhindern.

Natürlich ist es wünschenswert, dass Menschen alles Wasser filtern, das in ihren Körper gelangt, solange sie keinen Zugang zu direktem Quellwasser haben. Eine **Begrenzung der „Dosis“** gibt es nicht, denn die Qualität des gefilterten Wassers stellt „nichts“ anderes dar als das Wiedererlangen eines natürlichen und auf die gesunde Leistungsfähigkeit des Körpers abgestimmten Zustandes. Dem gegenüber gibt es viele Gründe, die Verfremdung des ursprünglichen „leeren“ Zustandes rückgängig zu machen, die das Leitungswasser im zwanzigsten Jahrhundert mit der Belastung durch Stoffe erlitten hat, die die Gesundheit schwächen.

Mir ist kein besseres Mittel dafür bekannt als die Filterung des Trink- und Kochwassers!

Die Küche meiner fünfköpfigen Familie ist mit einem solchen Gerät (Umkehr-Osmose) ausgestattet und in der ausleitenden Behandlung chronischer Erkrankung setze ich es bei meinen Patienten systematisch ein.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne telefonisch unter 08036-90490 zur Verfügung!